

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heil und Segen. Daher wie im Verlaufe der unseligen Kämpfe des Weltkrieges zur Herzkräftigung, so gilt es auch jetzt wieder inmitten des schicksalschweren Ringkampfes um eine neue Weltordnung im frohbelebenden Aufblicke zu ihm, die Mit- und Nachwelt hinzuleiten auf seine Weisen, auf seine führende Eigenart an der Hand seiner Lebens- und Schaffensgeschichte. Ist ja doch auch vor einem Jahrhundert aus den Freiheitskämpfen das deutsche Stammesbewußtsein in erneuter Kraft erstanden und aus ihm heraus der tiefe Wurzelschlag der Heimatdichtung mit ihren großherrlichen Blüten.

So viel entnommen dem Eingange der Pürschka-Biographie.

Was Pürschka uns, unserem Heimatlande ist, was sein Name bedeutet für die deutsche Literatur und darüber hinaus überhaupt für die Kulturgeschichte, das erweisen die beiden Pürschkabände und verkünden die darüber in den verschiedensten Zeitschriften des In- und Auslandes erschienenen Besprechungen, darunter jene der seligen Heimatfreunde und Professoren Dr. Adalbert Horawitz, Wien und Dr. Hans Lambel, Prag in der wissenschaftlichen Beilage der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ vom 25. Jänner 1887 und bezw. 7. März 1892 hier im Auszuge gebracht:

„Aus'n Löss'n“, sang der Dichter, „aus'n Löss'n“ ist alles, was er singt, darum denn auch die älteste Weltbegebenheit, die Liebe, das Thema gar vieler der schönsten Gedichte. Und zwar der Liebe, wie sie im Dorfe geteilt wird; das ist alles tüchtig, gesund, kernfrisch und „broad“, freilich auch ein bißchen derb, selbst grob, aber ganz „aus'n Löss'n“. Aber es ist ein würziger Erdgeruch, den wir atmen, unvertünfelte Menschennatur, die sich krafttrogend vor uns regt. (Horawitz.)

Und unser herzliebster Lambel, eine Leuchte der Wissenschaft und selbst auch Dichter (siehe XX. Band, Matosch Gedtenbuch), dessen Urne beigelegt ist dem Grabe seines Vaters im Linzer Friedhofe, Sektion IV Nr. 5, sagt uns:

„Erzähler ist Pürschka so gut wie ausschließlich; ihm objektiviert sich alles, auch das eigene Innenleben, zu einem äußeren Vorgang und wird Erzählung; wenn er aber ja einmal einer lyrischen Stimmung nachgeht, so redet er gewiß und mit welchem Verständnis aus der Seele eines andern. Zu dem Lebenskreise seiner kleinen Dorfgeschichten gehört aber allerdings auch der Pfarrhof und der Seelsorger; er fehlt auch nicht, in heiteren Stunden ein frühlicher Genosse, in ersten ein treuer und, wo es Not tut, recht eindringlicher, tatkräftiger Berater seiner Pfarrkinder, aber er drängt sich nicht gern vor, er hält sich am liebsten bescheiden im Hintergrunde und greift von da aus, manchmal nur mit einem leisen Rude, in die Handlung ein. Indes, auch in den zahlreicheren Fällen, wo er gar nicht erscheint und gar nicht eingreift, ist er da: denn der Dichter selbst ist, wie gesagt, als Dichter, als Erzähler der trefflichste Seelsorger. Er hat es auch kein Sehl, daß er selbst „ban Zusammenreim' gar 's Pröddign nôt graten mag“; freilich was für eine Predigt! Keine langweilige Moral, noch weniger Dogmatik, kein einseitiges Hinausblicken über dieses Erdenleben, in diesem selbst vielmehr und seinen Verwickelungen die unverrückbare sittliche Weltordnung und das Walten einer Vorsehung, im Jüdischen das Ewige zu weisen, durch seine eigenen Verirrungen das verblendete Menschenkind auf den rechten Weg zu führen und in seinem Herzen die Religion der Liebe zu pflegen, das ist die Predigt Pürschkas, die ihre Wirkung schwerlich verfehlen kann, gleichgültig, wenn die Lehre in den Mund gelegt, ob sie überhaupt ausgesprochen ist oder nicht. Ganz unabhängig von ihr ist aber der poetische Wert dieser Dichtungen: er liegt in der überzeugenden Wahrheit der mit der feinen Beobachtungsgabe des erfahrenen Menschenkenners angehauchten und der ganzen Liebe des Dichters gebildeten Gestalten, in der harmonischen Abrundung der behaglichen mit köstlichem Humor gewürzten Erzählung, über der wie vergoldender Sonnenschein die mit Recht gepriesene Milde einer gereiften Weltanschauung ausgegossen ist. Eine Folge, die man, wenn man will, als eine künstlerische Schranke bezeichnen mag, hat diese Milde, die lieber heilt als krast, allerdings; sie ist charakteristisch für den Dichter und entspricht der Stimmung seines ländlichen Kreises. . . . Wo ein tragischer Ausgang aber unvermeidlich ist, da trifft er entweder nur fremdere Nebenfiguren oder er vollzieht sich mehr im Innern als durch den Untergang der sich und andere durch ihre Verblendung in Leid und Schuld verstrickenden Personen. Auch seine Komik hat nichts Verlegendes, und so oft er uns herzlich lachen macht, nie deutet er die kleinen Schwächen seiner Dorfleute dahin aus, sie eine lächerliche Rolle als Zielscheibe städtischen